

# TERRA FUTURA

Expedition in unsere Zukunft



In der Ostschweiz die Schweiz der Zukunft bauen

**WERKE, DIE BLEIBEN**  
**IDEEN, DIE NACHHALLEN**  
**BEZIEHUNGEN, DIE NEUES ERÖFFNEN**

## Zusammenfassung

Die Expo2027 TERRA FUTURA ist eine Expedition in unsere Zukunft: Gemeinsam erkunden Bewohnerinnen, Experten, Politikerinnen, Geschäftsleute, Besucher und Künstlerinnen neue Ideen, Bilder und Lebensweisen.

Die Expo2027 beginnt bereits heute und entsteht in einem **ergebnisorientierten, kuratierten und partizipativen Prozess**. Ausgehend von der Grundfrage, wie wir in Zukunft zusammen leben möchten, stehen drei Leitthemen im Blickpunkt: Die Zukunft unserer **Identität**, die Zukunft unseres **Gemeinwesen** und die Zukunft unseres **Lebensraumes**. Die Expo2027 vernetzt Akteure, überwindet Grenzen, setzt Energien frei und versetzt damit nicht nur sich selbst in einen fröhlichen und produktiven Ausnahmezustand.

Die **Stadtlandschaft** der Region Bodensee-Ostschweiz ist Bühne und Untersuchungsgegenstand zugleich: das vielfältige Gefüge aus Siedlungen, Infrastruktur und Landschaft, das die alten Dörfer und historischen Städte in ein komplexes Geflecht eingewoben hat, ist über die Schweiz hinaus beispielhaft für den typischen Lebensraum unserer Zukunft. Die Stadtlandschaft wird zum **Feld** der Expo2027, zum temporären 27. Kanton. Dieses Feld wird über sechs **Expo-Hives** erschlossen: Ankunfts- und Zielorte der Expeditionen. Sie verbinden das Feld mit der nationalen und internationalen Infrastruktur und sind markante Orte des Austauschs und aufzuladende Ideen- und Wissensspeicher.

Unterstützt von virtuellem Programm- und Mobilitätsmanagement schwärmen Besucherinnen und Besucher mit einer ganzen Flotte innovativer Expo-Vehikel über Pfade zu den Destinationen im Feld aus: zu **Lokalen Experimenten** – vielfältigen, partizipatorischen Spielorten zum Mitmachen – und zu **Radikalen Landschaften**, teilweise bereits Jahre vorher angelegte, hyper-intensive, inszenierte Beispiele neuer Lebensformen und Bodennutzungen.

Minimalinvasive Infrastruktur im Entstehungsprozess und in der Nachnutzung sind integrale Aufgaben der Expo2027. Im Zentrum steht das Begegnen, der Austausch und das gemeinsame Machen der Menschen.

**Gemeinsam unterwegs sein, in der Region und in die Zukunft. In der Ostschweiz die Schweiz der Zukunft bauen: Werke, die bleiben; Ideen, die nachhallen und Beziehungen, die Neues eröffnen.**

1

1.1

**Wie wollen wir in Zukunft leben?**



1.2

**Identität    Gemeinschaft    Lebensraum**



1.3 – 1.5

**Expedition in die Regionale Stadtlandschaft  
Bodensee-Ostschweiz**



2

2.1

**FELD**

2.2

**EXPO-HIVES**

2.3

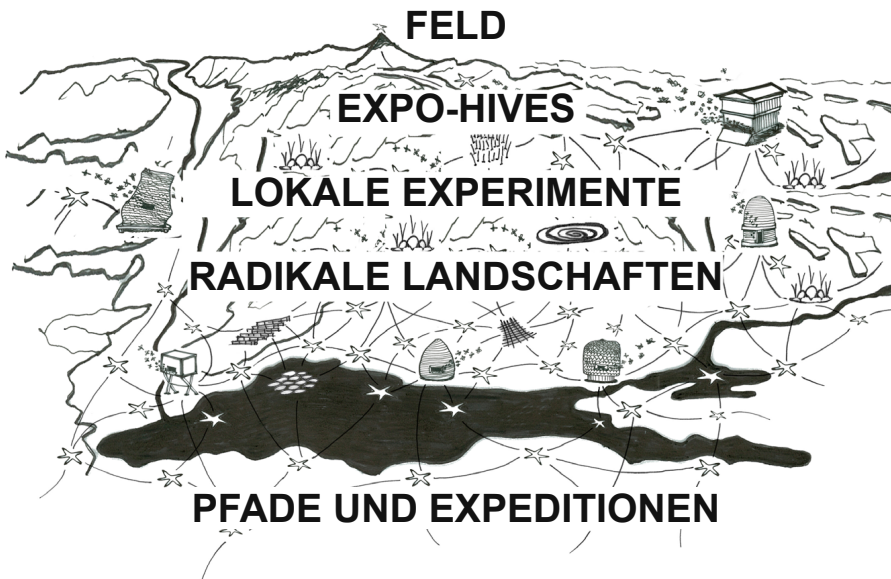
**LOKALE EXPERIMENTE**

2.4

**RADIKALE LANDSCHAFTEN**

2.5

**PFADE UND EXPEDITIONEN**



3. – 5.

**Kuratieren**

**Vernetzen**

**Nachnutzen**

# Inhalt

<b>1. Die Idee</b>	
1.1 Die Grundfrage: Wie wollen wir in Zukunft zusammen leben?	1
1.2 Die leitenden Themen: Identität – Gemeinwesen – Lebensraum	2
1.3 Bühne und Untersuchungsgegenstand: Die Stadtlandschaft der Zukunft	4
1.4 Die Region Bodensee-Ostschweiz: ein internationales Vorbild	7
1.5 Die Expo der Teilnehmenden: ein kuratierter Prozess	8
<b>2. Die räumliche Grundstruktur</b>	<b>10</b>
2.1 Der temporäre 27. Kanton: Das physische und das virtuelle FELD	11
2.2 Ankommen, Ausschwärmen, Austauschen, Speichern: Die EXPO-HIVES	13
2.3 Mitmachen, Ausprobieren, Sammeln: Die LOKALEN EXPERIMENTE	16
2.4 Erleben, Entdecken, Erfahren: Die RADIKALEN LANDSCHAFTEN	18
2.5 Erkunden, Begegnen, Vernetzen: Die PFADE UND EXPEDITIONEN	20
<b>3. Mobilität als integraler Bestandteil des Expo-Erlebnisses</b>	<b>22</b>
<b>4. Entstehung und Nachnutzung</b>	<b>25</b>
<b>5. Ein Tag an der Expo2027: TERRA FUTURA</b>	<b>27</b>



## 1.1 Die Grundfrage: Wie wollen wir in Zukunft zusammen leben?

Die Expo2027 Bodensee-Ostschweiz ist eine **Expedition in unsere Zukunft**. Es ist keine Expo der Experten und auch keine Expo der gescheiterten Mitmach-Träume – die TERRA FUTURA ist eine kuratierte, gemeinsame Expedition der Bevölkerung in unsere Zukunft. Die Aufgabe des Expo-Teams ist das Bereitstellen von Themen und Strukturen, es versteht sich als Unterstützer, Ideengeber und Katalysator, damit die Expo2027 von und mit Bewohnerinnen und Besuchern, Künstlern und Expertinnen, Politikerinnen und Aktivisten, Firmen und Verwaltungen Wirklichkeit wird. Einfach gesagt: **‘Diese Expo machen wir gemeinsam!’**

Die grösste Ressource der Schweiz sind ihre Einwohnerinnen und Einwohner. Ihre Ideen und ihre Taten schaffen das Fundament unserer gemeinsamen Zukunft. Die TERRA FUTURA ist keine Ausstellung, die den internationalen Kunstmarkt bedient, keine Messe, in der Firmen um Aufträge werben, kein Spektakel, in dem der Staat seinen Glanz zeigt und kein hübsch verkleidetes Förderprojekt für regionale Grossinfrastrukturen: Die TERRA FUTURA ist eine Plattform für die gesamte Bevölkerung, um gemeinsam Ideen für unsere Zukunft zu testen, in Worten wie in Taten.

**Die Fragen und Vorschläge der Expo2027 liegen in den Menschen. Das Ziel der TERRA FUTURA ist es, ihnen Anlass, Rahmenbedingungen und Unterstützung zu geben, um diese formulieren und umsetzen zu können. Diese Bedingungen werden durch einen klar definierten Prozess und ein starkes konzeptuelles Rahmenwerk geschaffen, die einer übergeordneten Leitfrage folgen: Wie wollen wir in Zukunft zusammen leben?**

Die Prozessstruktur folgt der Überzeugung, dass die Menschen in der Ostschweiz bereits heute voller Ideen und Erfahrungen zur Zukunft sind. Das klare Ziel der Expo2027-Vorbereitung besteht also darin, diesen Reichtum über die nächsten Jahre zu pflegen und weiterzuentwickeln. In anderen Worten: Ideenreichtum und Tatkraft als Ressourcen zu aktivieren.

## 1.2 Die leitenden Themen: Identität – Gemeinwesen – Lebensraum

Wir leben in einer Zeit, die von der Erfahrung eines **permanenten Wandels** geprägt ist. Wenn Baudelaire bereits vor mehr als hundert Jahren weitsichtig den Kern der modernen Kunst als *'le fugitif, l'éphémère, le transitoire'* beschrieb, so befinden wir uns heute in einer Situation, in der unsere technischen Möglichkeiten und unsere ökonomischen Mittel so stark geworden sind, dass wir Baudelaires Beschreibung auf unseren gesamten Lebensraum anwenden können.

Mit dem oft als Verlust erfahrenen Abhandenkommen tradierter Lebens- und Wirtschaftsformen verändern sich unsere Siedlungen, unsere Arbeitsstätten, ja die gesamte Landschaft. Sie sind ein Spiegel unserer immer pluralistischer werdenden Gesellschaft, in der das Nebeneinander verschiedenster Wertesysteme wesentliche Fragen nach verlässlichen Grundlagen des Miteinanderlebens aufwirft.

**Als Landesausstellung ist die Expo2027 Bodensee-Ostschweiz ein Akt der nationalen Selbstreflexion, eine Standortbestimmung und der Versuch, gemeinsame Ziele für den Weg in die Zukunft zu formulieren.**

In einer Gesellschaft des permanenten Wandels sind Selbstreflexion, Standort- und Zielbestimmungen jedoch nicht einmalig oder abschliessend, sondern fester Bestandteil des andauernden gemeinschaftlichen Aushandelns. Die Expo2027 kann und will keine Schlussstriche ziehen, festen Boden vermitteln oder endgültige Ziele definieren. Sie wird nicht auf bereits morgen veraltete Probleme antworten oder übermorgen obsolet gewordenen Idealbildern folgen.

**Die Expo2027 muss sich trauen, als Generationenprojekt der Bevölkerung die wesentlichen Fragen zu ihrer Zukunft zu stellen und ihr die Möglichkeiten zu eröffnen, diese Fragen gemeinsam zu verhandeln.**

Ausgehend von der Grundfrage 'Wie wollen wir in Zukunft zusammen leben?' schlägt die TERRA FUTURA drei Leitthemen vor, die den Prozess bis 2027 und darüber hinaus strukturieren werden: Identität, Gemeinwesen und Lebensraum.

## **Die Zukunft unserer Identität**

**Welches Selbstbild benötigt eine Gesellschaft, die sich in permanentem Wandel befindet?**

**Wie können Grenzen als Verbindung genutzt werden,  
ohne den Bezug zur Geschichte zu verlieren?**

**Welches sind die notwendigen Vermittler, Transformatoren, Schnittstellen und Übersetzer,  
die helfen, Sinn aus der unübersichtlichen Vielfalt zu ziehen?**

**Welche Bilder und Ideen benötigen wir, um uns selbst in der komplexen  
Verwobenheit von Siedlungen, Infrastrukturen und Landschaften wiederzufinden?**

## **Die Zukunft unseres Gemeinwesens**

**Welche Formen der persönlichen Begegnung und des gemeinschaftlichen Austauschs  
halten eine pluralistische, hochtechnisierte Gesellschaft zusammen?**

**Wie können neue Organisationsformen und Technologien helfen, Dinge gemeinsam zu  
machen und damit die Ideen und Tatkraft Einzelner und Gruppen für die Gemeinschaft  
einzusetzen?**

**Wo entstehen Freiräume für gesellschaftliche Experimente, die  
notwendige Innovationen für neue Herausforderungen ermöglichen?**

## **Die Zukunft unseres Lebensraums**

**Wie soll mit der Fähigkeit der Menschen umgegangen werden, beinahe  
den gesamten Lebensraum nach ihren Vorstellungen formen zu können?**

**Wie kann der Lebensraum jenseits der ausgedienten Stadt-Land-  
Dichotomie ganzheitlich und nachhaltig weiterentwickelt werden?**

**Wo sind innovative Kombinationen von Nutzungen denkbar, die neue  
soziale, ökologische und wirtschaftliche Ressourcen aktivieren?**

**Wie kann die zunehmende Mobilität organisiert werden, damit sie  
zu sozialem Zusammenhalt und ökologischem Reichtum beiträgt?**

### 1.3 Bühne und Untersuchungsgegenstand: Die Stadtlandschaft der Zukunft

Die Ostschweiz besteht fast vollends aus wenig bis mitteldicht besiedelten, aber in Lebensart und Wirtschaftsordnung urbanen Territorien. Diese in den vergangenen Jahrzehnten entstandene Siedlungsform prägt auch viele andere Landschaften weltweit.

**Die Leitfragen nach der Zukunft von Identität und Gemeinwesen spiegeln sich in der Leitfrage nach der Zukunft des Lebensraums. Für die TERRA FUTURA ist der Lebensraum zugleich Thema, Bühne und konkreter Verhandlungsgegenstand.**



Etwa vier von fünf Bewohnern der Schweiz, Deutschlands oder Österreichs leben in solchen urbanen Räumen. Viele begreifen ihre tägliche Lebensumgebung dabei gar nicht als städtisch – in den Köpfen wird dieser Begriff nach wie vor durch das Bild der dichten, von offener Landschaft umgebenen Kernstadt geprägt. Doch unsere Lebensformen, Mobilität, alltäglichen Handlungen und Vorstellungen sind mittlerweile praktisch flächendeckend städtisch.

In der Stadtforschung sind daher neue Bezeichnungen für diese Räume entstanden: Kulturlandschaft, städtisches Feld, Agglomerationen, Suburbia, Desa-kota, Zwischenstadt, horizontale Stadt oder Stadtlandschaft. Sie alle beschreiben das **vielfältige Gefüge aus Siedlungen, Infrastruktur und Landschaft, das die alten Dörfer und historischen Städte in ein komplexes Geflecht eingewoben hat**. Mit jeder Strasse, jedem Feld und jedem Haus bauen wir weiter an dieser Stadtlandschaft – und handkehrum prägt sie unser alltägliches Verhalten und unser Selbstbild.

Nachdem sich früher insbesondere Architekten und Planer mit dieser neuen Urbanität auseinandergesetzt haben, gilt ihr mittlerweile breitere Aufmerksamkeit – die meisten Vertreter von Fächern wie Ökonomie, Politik, Umwelttechnik, Verkehrs-, Gewässer- und Energiewissenschaften, Katastrophenschutz, aber auch Geistes- und Sozialwissenschaften sind sich inzwischen einig, dass sich hier unsere Zukunft entscheidet.

In der Weiterentwicklung der Stadtlandschaft wird sich zeigen, ob wir nachhaltig leben, ob wir unsere natürliche Ressourcen sinnvoll zu bewirtschaften verstehen, ob wir als politisches Gemeinwesen offen für Andere und Fremde bleiben, ob wir als Gesellschaft unseren Bezug zur Vergangenheit nicht verlieren, ob wir die Lebensräume der Pflanzen und Tiere erhalten können – und ob wir unsere finanziellen Mittel klug investieren.

**Nicht nur der historische Gegensatz von Stadt und Land hat sich aufgelöst, auch die alte Vorstellung der Stadt als Ausbeuterin der Natur: Die heterogene Assemblage der Stadtlandschaft selbst ist heute unsere grösste kulturelle und wirtschaftliche Ressource, hier entstehen Innovationen, werden zukunftsfähige Lösungen entwickelt und gesellschaftliche Vereinbarungen ausgehandelt.**

Die TERRA FUTURA thematisiert und aktiviert diese dynamischen und bislang noch unterdefinierten Gebiete, mit Fokus auf freisetzbare Potentiale und mit hoher Alltagsrelevanz; Gebiete in denen bereits heute die Mehrheit der Bevölkerung lebt und unterschwellig das Selbstverständnis unserer Lebenswelt geprägt wird.

Die TERRA FUTURA versteht die Stadtlandschaft als vom Menschen gestaltete, von Topographie und Klima geprägte Umwelt, in der Lebewesen, Geologie, Wasser, Siedlung und Infrastruktur in komplexen Systemen zusammenwirken. Sie unterliegt

ständiger Veränderung, entsteht einerseits in sehr langfristigen, trägen Prozessen und unterliegt andererseits schnellen Veränderungen gesellschaftlicher, ökonomischer und technischer Strukturen.

Weltweit entstehen durch die Handlungen vielfältiger Akteure in weitverzweigten Netzwerken neue Stadtlandschaften, und trotzdem verändern sich die **inneren Bilder** der Landschaft in den Köpfen (und Herzen) der Menschen meist nur langsam. Um Generationen zurückliegende Zustände werden im kollektiven Gedächtnis aufbewahrt.

Die TERRA FUTURA begreift die sich permanent wandelnde, ergebnisoffene Stadtlandschaft als Ressource, als Chance und als Experiment. Sie erprobt neue Beziehungen und Konstellationen, nicht durch die Musealisierung ausgewiesener Schutzzonen, sondern im Entdecken von **Vermittlern, Übersetzern und Transformatoren** – zwischen Infrastrukturschneisen und Erholungsräumen, Hochgeschwindigkeit und Schnecken tempo, Besuchern und Bewohnern, Siedlungsräumen und Apfelplantagen, intensiver Gestaltung und naturnah kultivierten Gebieten, Bodenständigkeit und Luftsprüngen, Mitmachen und Widerstreben.

**An den Schnittstellen ist das höchste Beziehungs- und Innovationspotential zu erwarten, sie schärfen in hohem Masse unsere Wahrnehmung der Wirklichkeit und erzeugen Raum für neue Möglichkeiten.**

**Die TERRA FUTURA konzentriert sich auf genau diese Schnittstellen: hier werden die neuen Formen der Bewegung und Begegnung in der Stadtlandschaft erprobt.**



## 1.4 Die Region Bodensee-Ostschweiz: ein internationales Vorbild

Als Landesausstellung ist die Expo2027 Bodensee-Ostschweiz zugleich auch die Expo einer Region. Die Ostschweiz, wie auch ihre Nachbarregionen Vorarlberg, Liechtenstein und die deutsche Bodenseeregion ist sozial, topografisch und ideell heterogen, dezentral organisiert und befindet sich in einem dynamischen Veränderungsprozess. Sie zeichnet sich nicht nur durch **stabilisierende Bilder** wie zum Beispiel den Säntis oder den Bodensee aus, sondern vor allem auch durch eine **vielfältige Kultur**, geprägt durch **Experimente und Innovationen**. Ein kulturelles Selbstverständnis, das sowohl bodenständig als auch neugierig den Wandel an den Hörnern packt, ohne die eigenen Wurzeln zukunftsvernarrt zu kappen.

Die Region Ostschweiz-Bodensee ist bereits heute in vielen Bereichen beispielhaft für den Umgang mit permanentem Wandel, mit hochinnovativen Wissens- und Bildungsclustern, spezialisierten *hidden champions* in mittelständischen Unternehmen, effizienter und ökologischer Landwirtschaft, vielfältigsten Formen von Wohnen und Tourismus, starken lokalen Identitäten, die eingebunden sind in regionale und internationale Netzwerke. Die Initiative der Trägerkantone, gemeinsam zur Expo2027 einzuladen, ist bereits ein hervorragendes Zeichen für den Mut der Region, bestehende Grenzen zu überschreiten und gemeinsam in die Zukunft zu gehen.

**Die Region Bodensee-Ostschweiz eignet sich daher idealtypisch, um die drei Leitfragen zu Identität, Gemeinwesen und Lebensraum für alle Schweizerinnen und Schweizer kollektiv zu verhandeln und damit auch zum Vorbild für andere Regionen und Länder zu werden.** Topographie, Vegetation, Geologie, Mikroklimata und Ressourcen der Region sind vielfältig, die Besiedlung und Infrastruktur weitgehend dezentral organisiert, der Bezug der Bevölkerung zum Territorium ist gross und auch politisch spiegelt sich diese Heterogenität in der föderalen Zusammenarbeit der veranstaltenden Kantone und Gemeinden. Traditionen, Wirtschaftsformen und Lebensräume überschreiten nationale Grenzen.

**Mit der Expo2027 TERRA FUTURA wird die Region Ostschweiz-Bodensee ihre bestehenden Stärken ausbauen und zum Vorbild für die zukünftige Entwicklung einer Gesellschaft in permanentem Wandel werden.**

## 1.5 Die Expo der Teilnehmenden: ein kuratierter Prozess

Die Expo2027 TERRA FUTURA ist ein Ereignis, das durch alle Teilnehmenden gestaltet wird: Bewohnerinnen und Bewohner, Besucherinnen und Besucher entdecken **die Stadlandschaft als gestaltbaren Rohstoff**. Mit der Suche nach Beitragenden und Beiträgen, nach Ideen und Projekten, nach Spielorten und Programmen hat die TERRA FUTURA bereits heute begonnen.

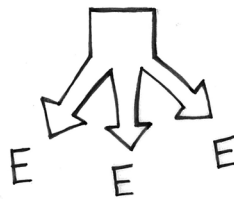
Schritt für Schritt werden Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Dorfgemeinschaften, Vereine, Parteien, Firmen und Verwaltungen Ideen und Vorschläge entwickeln, die mögliche Antworten auf die Leitfrage aufzeigen. In Diskussionsrunden, Workshops, in Wettbewerben und über Ausschreibungen werden Allianzen geformt, Projekte gebaut, Prozesse geschmiedet. Allen gemeinsam ist, dass sie **Einladungen der Ostschweizer und Ostschweizerinnen sind, miteinander über die Zukunft nachzudenken**: Eingeladen sind alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, ihre Nachbarn und internationale Besucherinnen und Besucher.

Der partizipative Prozess der Expo2027 lernt aus den Erfahrungen der Expo.02: Eine klare Themensetzung, eine definierte Raumstruktur und ein offener und zugleich stringent kuratierter Prozess erlauben den Bewohnerinnen und Bewohnern, ihre Ideen zu entwickeln. Dies ist kein einfacher 'bottom-up'-Prozess, kein 'anything goes'!

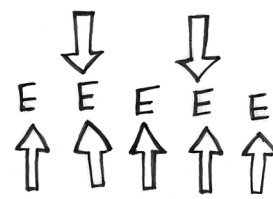
### Organisationsprinzipien



**Verordnet** (1965)



**Verteilt** (2002)



**Vernetzt** (2027)

Die Organisatorinnen und Organisatoren der Expo2027 verstehen sich vielmehr als **Kuratorinnen, aktive Vermittler und Förderer**, als *match makers* und *facilitators*, die lokale Initiativen regional, national und international mit den relevanten Partnern zusammenbringen: mit Experten, mit Künstlerinnen, mit Firmen, mit politischen Akteuren... nicht ein einzelner Wettbewerb, sondern ein ergebnisorientierter, langfristiger Prozess ermöglicht die notwendigen Teambildungen, Weiterentwicklungen und Umsetzungsschritte. Künstlerinnen und Künstler übernehmen eine wichtige Rolle in diesem Prozess. Kunst ist auf der TERRA FUTURA kein fertiges Produkt, das von

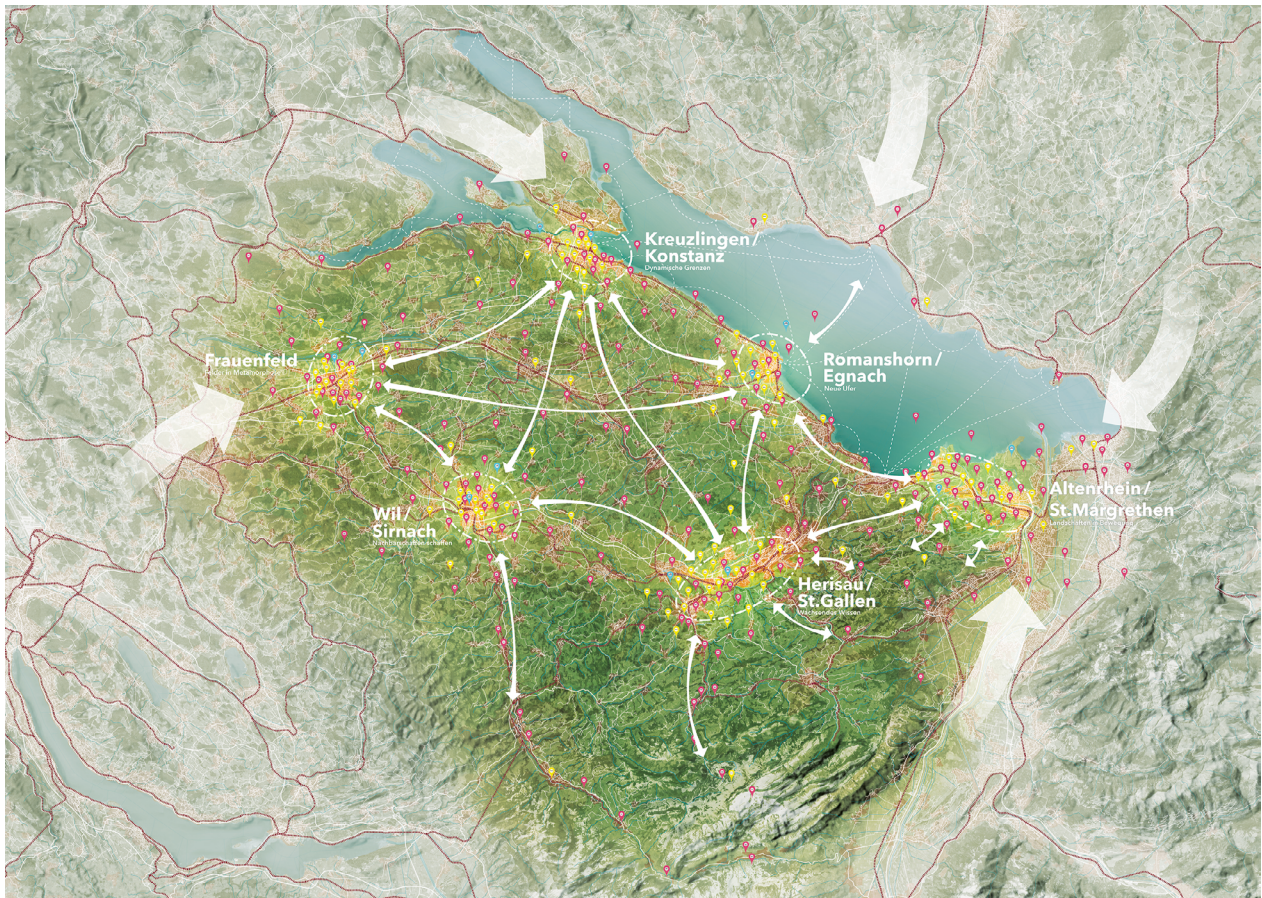
ausserhalb in die Region gebracht wird, um für einen kurzen Zeitraum Aufmerksamkeit zu erzeugen: Künstlerische Beiträge arbeiten mit den ortsspezifischen Eigenschaften und kooperieren mit vielfältigen anderen Akteuren aus Wissenschaft, Bevölkerung und Geschäftsleben. **Diese künstlerischen Beiträge entstehen vor Ort aus dem direkten Austausch mit dem Kontext.**

Gerade in der Schweiz gibt es viele Künstlerinnen und Künstler die sich sehr bewusst mit ihrer Umgebung und deren Bewohnern und Bewohnerinnen auseinandersetzen. Dieser Austausch findet auf viele verschiedene Arten und in verschiedenen Intensitäten statt – beispielsweise in einer eher üblichen Form, wenn visuelle Künstler, die hauptsächlich mit Landschaftsbildern arbeiten, die Ostschweizer Landschaft als Inspirationsquelle nehmen. Zu experimentelleren Formen zählen Theaterstücke, die aktuelle Ereignisse aus der Region thematisieren oder interaktive Installationen, die sich direkt auf den Alltag der Ortseinwohner und Besucher beziehen.

Kunst eignet sich besonders dazu, **neue Sichtweisen auf Bestehendes** zu ermöglichen, **Zukunftsideen erfahrbar zu machen** und **neue Konstellationen und Beziehungen zu gestalten**. Unterschiedliche Arten und Weisen künstlerischer Tätigkeit finden ihre Entsprechung in den verschiedenen Veranstaltungen, Projekten und Ereignissen der Expo2027: Für einige werden Künstlerinnen und Künstler zu Initiatoren und Inspirationsquellen, für andere zu Unterstützerinnen und Ansprechpartner, für wieder andere zu Ideengeberinnen und Aufzeichnern. **In der TERRA FUTURA ist Kunst kein Schmuck und kein Elfenbeinturm, sondern verstärkt heutige Erfahrungen und testet zukünftige Lebensweisen aus. Sie ist integraler Bestandteil der Expedition in unsere Zukunft.**

Die TERRA FUTURA ist ein individueller wie auch kollektiver Auszug aus der Alltagschweiz: Zu neuen Begegnungen, Erlebnissen und Erfahrungen – sowohl für Besucher und Besucherinnen als auch für Bewohnerinnen und Bewohner. **Idealerweise hat jeder Besucher und jede Besucherin nach der Expo2027 einen Freund oder eine Freundin in der Ostschweiz.** Im Mittelpunkt des TERRA FUTURA-Erlebnisses steht deshalb die persönliche Begegnung sowohl mit den Teilnehmenden, Aktivisten und Macherinnen der vielen Spielorte, als auch mit allen Besucherinnen und Besuchern. Gemeinsam wird vorausgedacht, angepackt, gestaunt, gegessen, getrunken und gefeiert. Mit hochgekrempten Ärmeln, bei intensiven Debatten und an fröhlichen Festen hat jeder und jede Anteil an möglichen Zukünften.

## 2. Die räumliche Grundstruktur



Die Vielfalt der Menschen und Regionen, ihre Ideen und Vorschläge bilden das grundlegende Konzept der Expo2027: eine offene, pluralistische Gesellschaft lebt durch ihre Vielfalt, ihre Widersprüche, ihre unzähligen Kombinationsmöglichkeiten, Netzwerke und Begegnungen. **Das ist der Stoff, aus dem die Zukunft gemacht wird**, das tagtägliche Wunder des Zusammenlebens. Um diese kaum überschaubare Vielfalt im Rahmen der Expo2027 erlebbar und vermittelbar zu machen, werden die mannigfaltigen Aktivitäten in einer einfachen, klar strukturierten Raumstruktur organisiert. TERRA FUTURA besteht aus drei hierarchischen Ebenen:

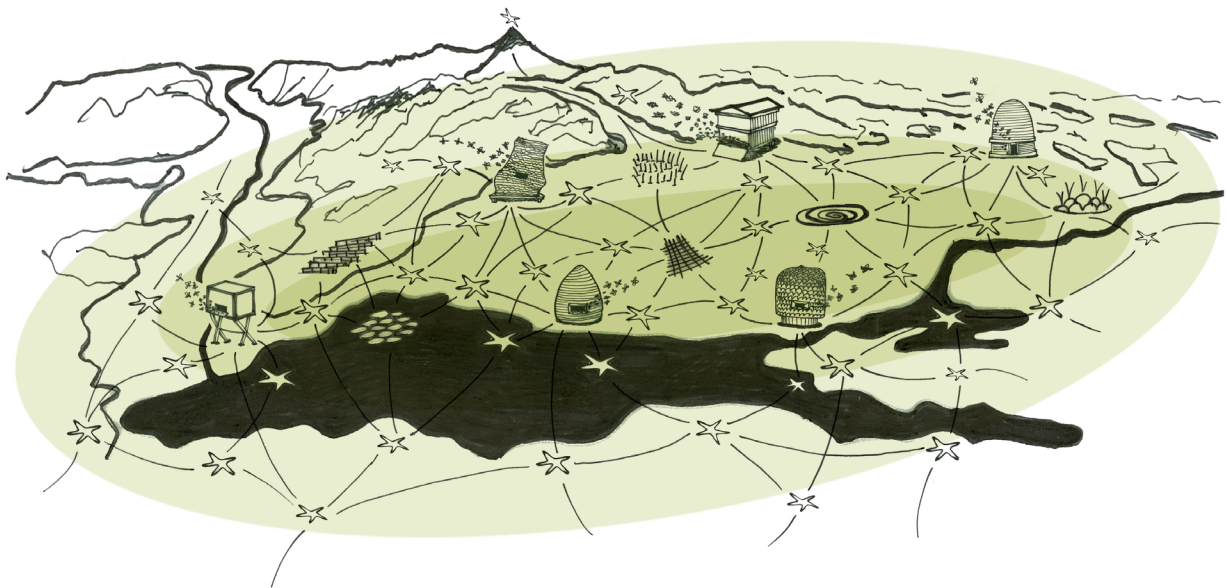
- Die Region Bodensee-Ostschweiz wird zum experimentellen **Feld**, in dem die Gesamtheit aller Aktivitäten sowohl physisch als auch virtuell erfahrbar werden. Durch das Feld wird die Region für die Dauer der Expo zum 27. Kanton – eine temporäre Landsgemeinde, an der wir unsere Zukunft verhandeln.
- An sechs Standorten entstehen **Expo-Hives**, Ankunfts- und Zielorte der Expeditionen der Bewohnerinnen und Bewohner und der Besucherinnen und Besucher. Die Expo-



Hives verbinden das Feld mit der nationalen und internationalen Infrastruktur, es sind markante Orte des Austauschs und aufzuladende Ideen- und Wissensspeicher.

- Die vielen Projekte, die aus den Ideen und Vorschlägen der Bevölkerung entstehen, werden als **Lokale Experimente** über **Pfade** von den Expo-Hives aus erkundet. Diese Expeditionen erschliessen auch ausgewählte **Radikale Landschaften**, teilweise bereits Jahre vorher angelegte, hyper-intensive, anschauliche Beispiele neuer Lebensformen und Bodennutzungen.

## 2.1 Der temporäre 27. Kanton: Das physische und das virtuelle FELD



Mit Expo-Hives, Lokalen Experimenten und Radikalen Landschaften spannt sich ein **Netzwerk** auf, das das Feld durchzieht und über vielfältige Pfade und Wege verbindet: Hier findet, lokal verankert und regional vernetzt, die grosse Expedition im Raum Bodensee-Ostschweiz statt: Eine Expedition in Ideen und Vorschläge zu unserer gemeinsamen Zukunft.

**Im Sommer 2027 wird die Ostschweiz zum Experimentierfeld, zu einem Ereignis, das durch und mit allen Teilnehmenden entsteht.**

**Einen Sommer lang wird jenseits von bestehenden Gemeinde- und Landesgrenzen der temporäre 27. Regio-Kanton 'Säntis-Bodensee' ausgerufen.**

**Die Expo2027 Bodensee-Ostschweiz setzt Energien frei und versetzt damit nicht nur sich selbst in einen fröhlichen und produktiven Ausnahmezustand.**

Das Feld der Expo2027 besteht aus zwei eng verwobenen Teilen: dem physischen Feld und dem virtuellen Feld.

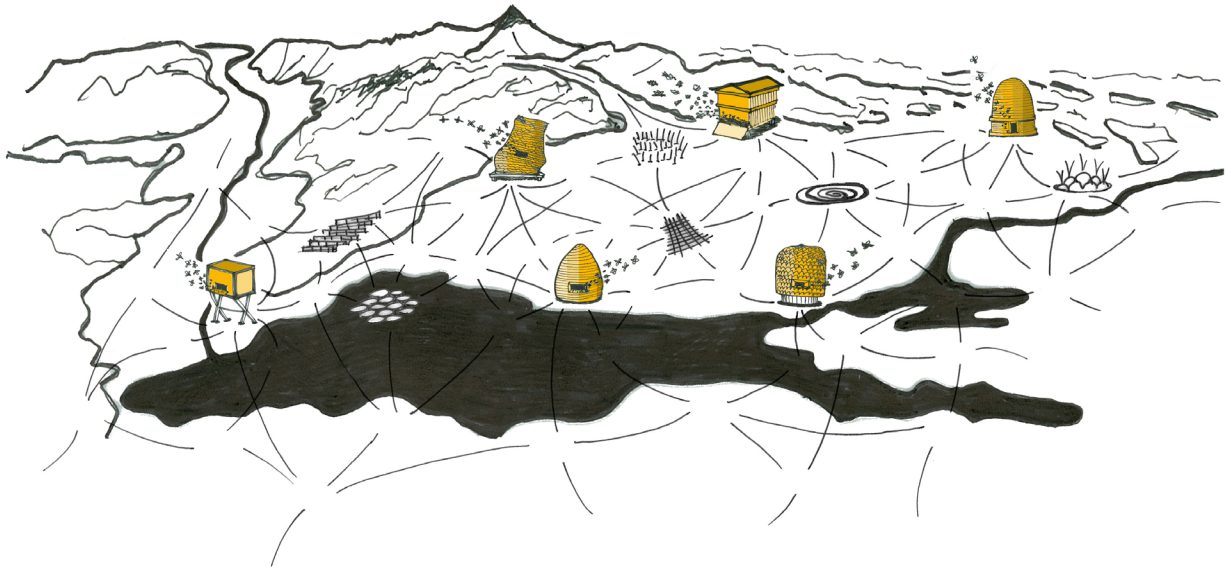
**Das physische Feld der TERRA FUTURA ist ein ausgedehnter Teil der Stadtlandschaft**, an dem alle veranstaltenden Kantone teilhaben. Eine Art Allmende auf Zeit, die auch als temporärer 27. Experimentalkanton betrachtet werden kann. Das Feld wird durch ein Netzwerk aufgespannt, in ihm befinden sich die Standorte (Expo-Hives), Spielorte (Lokale Experimente und Radikale Landschaften) und verbindenden Pfade. Um dieses Geflecht herstellen zu können, bedarf es nicht nur einer hohen Erlebnis-, Erfahrungs- und Erschaffungsdichte, sondern auch verschiedener Räume des Austauschs, also experimenteller Stammtische, temporärer Vereine, Landsgemeinden für alle, reale Foren.

**Das virtuelle Feld der TERRA FUTURA ist die neue Agora.** Über neue Technologien vernetzen sich die Menschen zwischen verschiedenen Austausch- und Erfahrungsräumen. Als virtuelle Plattform der Expo2027 vereint das Feld das Praktische mit dem Fantastischen. Hier können Übernachtungsmöglichkeiten organisiert, Tickets und Expo-Vehikel gebucht und freigeschaltet, aktuelle Informationen zu den Stand- und Spielorten abgerufen und auch virtuelle Landsgemeinden abgehalten werden.

Interessierte aus der Schweiz und der ganzen Welt treffen sich hier, um den temporären Expo-Kanton real zu diskutieren und virtuell zu imaginieren; als fliegende Landsgemeinde und spekulative Spielwiese bietet er Raum für Gedankenaustausch, Debatten und Probehandlungen. Virtuelle und reale Debatten verweben sich hier mit Aktivitäten vor Ort, die Standorte dienen dabei als hybride Vermittler zwischen virtuellem Feld und physischem Expo-Erlebnis.



## 2.2 Ankommen, Ausschwärmen, Austauschen, Speichern: Die EXPO-HIVES



Das Feld der TERRA FUTURA wird über sechs Standorte erschlossen. Die **Expo-Hives** als Ankunfts- und Zielorte befinden sich an gut erschlossenen sekundären Knoten des öffentlichen Verkehrs. Von hier aus hat jede Besucherin und jeder Besucher eine Vielzahl von Möglichkeiten, das Feld zu erkunden. Diese Hubs des Aufbruchs sind wie Bienenstöcke über das Feld verteilt und sind vieles in Einem: Empfangs-, Reise-, Informations- und Verpflegungszentrum, Lobby, Ausstellungsort, Heimathafen und Ladestation für eine breite Palette an Verkehrsmitteln, um das Netzwerk der TERRA FUTURA optimal zu erkunden.

Die Art der Fortbewegung kann individuell gewählt werden. Ob laufend, rollend, schwimmend, treibend oder fliegend, ob alleine, zu zweit, mit der Familie, mit Freunden, mit Unbekannten in einer zusammengewürfelten Gruppe, auf Schulreise oder mit dem Verein: Hier beginnt für alle Besucherinnen und Besucher die **Reise in die Stadtlandschaften der Zukunft**. Die Reise selbst kann individuell gestaltet werden: Je nach verfügbarem Zeitrahmen, Witterung, tagesaktuellen Veranstaltungen und Angeboten.

Jeder Expo-Hive ist zugleich **Ort des Ausschwärmens** und **Ort des Austauschs**. Die Expo-Hives setzen sechs unterschiedliche, sich ergänzende Themen, in denen die drei Leitfragen zu Identität, Gemeinwesen und Lebensraum konkret werden. Hier beginnt die gemeinsame Suche nach möglichen Antworten! In den Expo-Hives finden Ausstellungen, Workshops, Diskussionsrunden, Vorträge, Debatten,

Multimediainstallationen, Frage- und Antwortstunden statt, in denen sich die Teilnehmenden der Expo2027 austauschen und zusammen unsere Zukunft verhandeln.

**Die Expo-Hives werden zu Wissens- und Ideenspeichern. In jedem Expo-Hive zeichnet ein Expo-Log-Team die Ideenentwicklung mit virtuellen und physischen Logbüchern über die Dauer der TERRA FUTURA auf und macht sie für alle zugänglich.**

Die TERRA FUTURA schafft so langfristige Grundlagen für die Zukunft unserer Identität, unseres Gemeinwesens und unseres Lebensraums. Am Ende der Expo2027 wird aus jedem Expo-Hive ein **Abschlussprodukt** entstehen: ein Manifest, eine Erklärung, eine Fragen- oder Antwortliste, eine Installation, ein Theaterstück, eine Raumplanung, ein neues Thema: der Expo-Nektar für die Zukunft.

Die Expo-Hives zeichnen sich durch eine sehr gute schienengebundene Erreichbarkeit aus der gesamten Schweiz und den Nachbarländern aus, um das Feld der TERRA FUTURA optimal zu erschliessen. Gemeinden bewerben sich alleine oder gemeinsam mit geeigneten Arealen und Konzepten als Expo-Hives. Expo-Hives müssen insbesondere ein grosses Potential für Nachnutzungen haben: entweder sind sie **Zwischennutzer oder Pioniere zukünftiger Entwicklungen** (siehe Kapitel Nachnutzung). Langfristig werden alle Expo-Hives wesentliche Themen setzen, ihre Umgebung 'aufladen' und Lokale Experimente und Radikale Landschaften inspirieren und anziehen. Kriterien für die Wahl der Expo-Hives sind:

- **Lage:** Areale in unmittelbarer Nähe einer bereits bestehenden, geplanten oder potenziell neuen Haltestelle, vorzugsweise einem sekundären Knoten, maximal ein bis zwei Stationen von einer Hauptachse bzw. einem Hauptknoten des SBB-Netzes entfernt, um den regulären Bahnbetrieb nicht zu stark zu beeinträchtigen.
- **Grösse:** Aktivierbare Fläche von circa 150'000 m<sup>2</sup>
- **Status:** Areale in Transformationsgebieten und stark heterogenen Feldern, am Siedlungsrand, an Bruchstellen, Übergangsorten, mit dem Potenzial, sich in Zukunft zu Orten 'regionaler Öffentlichkeit' zu entwickeln; oder zukünftige Entwicklungsgebiete, aktuelle Brachen, 'Leerstellen' innerhalb der Stadtlandschaft, die von stark heterogenen Nutzungen geprägt sind, wie Autobahnen, Bahntrassen, Landwirtschaft, Park, Siedlung, Naturschutzgebiet, Gewerbe / Industrie, Infrastruktur, Wald, etc.

## Beispiele für Expo-Hives

Titel	<b>Dynamische Grenzen</b>
Gemeinde(n)	<i>Kreuzlingen / Konstanz</i>
Lage	Eingangstor Deutschland, Erschliessung Feld und Bodensee
Themen	Neue dynamische Nachbarschaften, Integration durch Austausch, Identifikation durch Zusammenarbeit, neue Wertschöpfungsketten
Expo-Hive	<b>Bahnstation Kreuzlingen Hafen, Grenzgebiet und Hafenanlage</b>

Titel	<b>Felder in Metamorphose</b>
Gemeinde(n)	<i>Frauenfeld</i>
Lage	Eingangstor Mittelland, westliche Erschliessung zentrales Feld
Themen	Neue Allmenden, Landwirtschaft und Landnutzungen in Transformation, Technologiestandort und Wohnidylle, Vernetzung als Ressource
Expo-Hive	<b>Bahnstation Frauenfeld oder Felben-Wellhausen, Waffenplatz /Pferderennbahn</b>

Titel	<b>Landschaften in Bewegung</b>
Gemeinde(n)	<i>Altenrhein / St. Margarethen</i>
Lage	Eingangstor Österreich und von Süden, Zugang Rheintal und Appenzeller Vorderland, Erschliessung des zentralen Feldes von Osten
Themen	Diverses Delta, Landschaften in Transformation, Projekte über Grenzen, Dreiländereck der Mobilität, Import und Export
Expo-Hive	<b>Bahnhof Staad &amp; Flughafen Altenrhein, Fuchsloch /Flughafen, St. Margarethen</b>

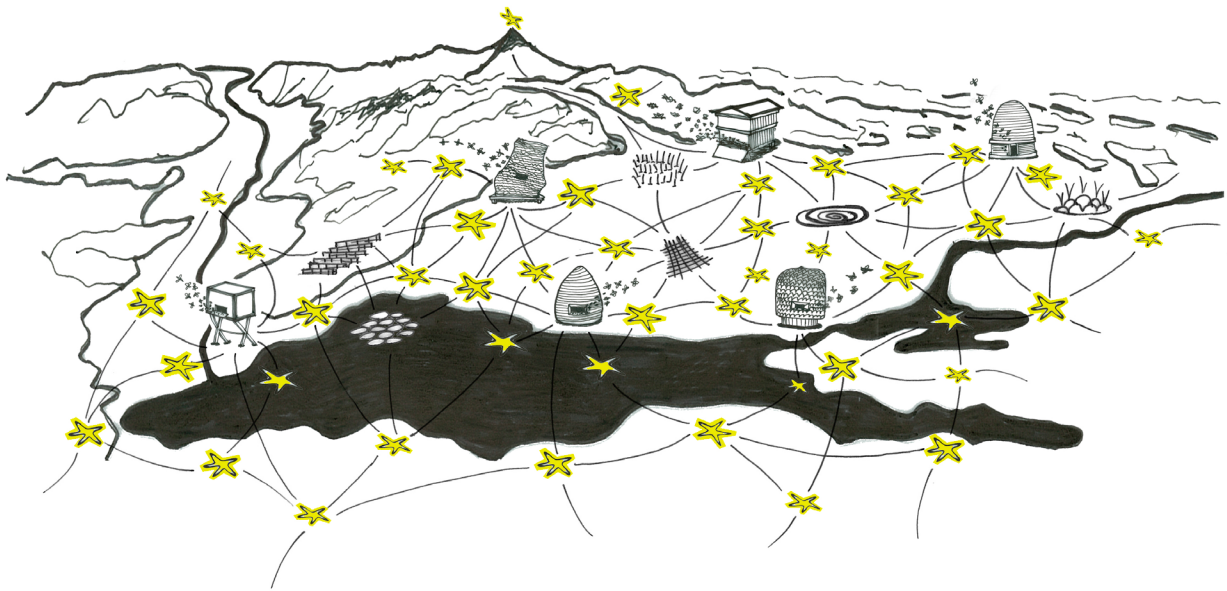
Titel	<b>Neue Ufer</b>
Gemeinde(n)	<i>Romanshorn / Egnach</i>
Lage	Eingangstor Deutschland (Fähre) und Erschliessung nördliches Bodenseeufer, Zugang zentrales Feld von Norden
Themen	Landwirtschaft der Zukunft (Anbau und Verarbeitung), alte und künftige Brachen, verlorene und neue Bedeutungen, Bodensee als kollektive Ressource
Expo-Hive	<b>Bahnhof /Autobau /Hafen oder Bahnhof Neukirch /Egnach</b>

Titel	<b>Nachbarschaften schaffen</b>
Gemeinde(n)	<i>Wil / Sirmach</i>
Lage	Eingangstor Mittelland, Erschliessung Toggenburg und zentrales Feld Südwesten
Themen	Neue Identifikationsprozesse, offene Horizonte, Konflikte als gesellschaftliche Herausforderung, sanfter Tourismus (Toggenburg), Diversität als Ressource
Expo-Hive	<b>Bahnhof Wil /Silo, Wil-West, Bahnhof Sirmach und Matthof</b>

Titel	<b>Wachsendes Wissen</b>
Gemeinde(n)	<i>Herisau / St. Gallen</i>
Lage	Erschliessung zentrales Feld von Süden, Appenzellerland (über Teufen und Speicher) und Säntisgebiet (über Urnäsch)
Themen	Wissenstransfer im Wandel (EMPA, Kloster St. Gallen), Urbane Ränder als Chance, Inspirierendes Brauchtum, Textile Transformation
Expo-Hive	<b>Bahnhof Haggen oder vor Bahnhof Herisau, wo sich Appenzeller Bahn und SOB-Linien treffen</b>

## 2.3 Mitmachen, Ausprobieren, Sammeln: Die LOKALEN EXPERIMENTE

Ausgehend von den Expo-Hives spannt das Feld der TERRA FUTURA ein Netzwerk auf, über das die Lokalen Experimente als eigentliche Spielorte erschlossen werden. Sie sind über das gesamte Feld verteilt. Viele sind flüchtig, benötigen kaum feste Infrastruktur und können sich auch ausserhalb der Landesgrenzen befinden. Sie sind die **Destinationen** für die Besucherinnen und Besucher nach dem Aufbruch aus den Expo-Hives. Viele Lokale Experimente befinden sich in der Nähe, können sich aber auch in den benachbarten Regionen, auf dem Bodensee oder im Alpstein befinden. Es sind **vielfältige Begegnungsorte, Aktionen, Erlebnisse, Versuche.**



**Die Lokalen Experimente entstehen durch Partizipation der Bewohner und Bewohnerinnen und der Besucherinnen und Besucher: Hier gibt es keine Zuschauer! Über das gemeinsame Machen, über Teilhabe, Austausch und Begegnungen hinterlassen die Lokalen Experimente bleibende Resultate: physische und psychische, aktive Transformationen, Experimente zur Landnutzung, neue Organisationen und Freundschaften.**

Nach dem Aufbruch von einem der Expo-Hives wird das Expo-Erlebnis also sehr individuell: Der 1:1-Kontakt mit Einheimischen und Gästen steht im Vordergrund, das gemeinsame Anpacken, Erleben, Austauschen und über die Zukunft Nachdenken prägt den Besuch. Durch die Zusammenarbeit und die Beteiligung aller Expo-Teilnehmer können so **ungewohnte und produktive Allianzen** entstehen.

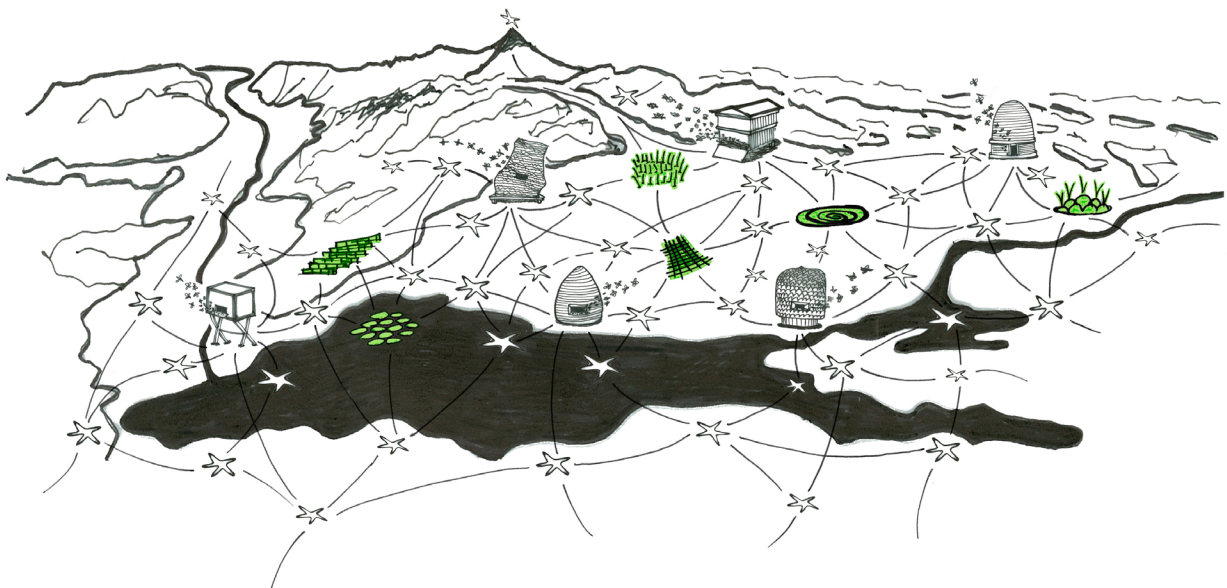
Lokale Experimente entstehen in einer **grossen Bandbreite an alternativen Zukunftsmodellen**: Temporäre Dorfneugründungen und aussergewöhnliche Wirtschaftskreisläufe, Klanginstallationen im Obstgarten und Konzerte im Postbus, Ausstellungen in Brückenpfeilern und Theateraufführungen in Werkhallen, gemeinsam anzulegende experimentelle Gärten auf Bürodächern, geführte Spaziergänge entlang der Stromleitungen, Erzählabende vor der Tankstelle, wachsende Kunstwerke im Hüslquartier, neue Produktentwicklungen im Altenheim, innovative Lernkonzepte im Schützenverein und spielerische Wissensvermittlung auf der Fähre, Zukunftsfestivals der Kirchen, kulinarische Entdeckungen zwischen high-tech und slow-food, zusammen ein Stück Stadtlandschaft bauen: Mit den Lokalen Experimente werden Handlungszusammenhänge vereinfacht und experimentell gelebt.

Gemeinden, Vereine, Firmen, Private, Einheimische und Auswärtige können sich im Vorfeld zu verschiedenen Themen **bewerben**, um aktive Teilnehmer der TERRA FUTURA zu werden. Das Expo-Team stellt die Verbindungen für **geeignete Akteurskonstellationen** her. So können mit den Ressourcen der Teilnehmenden innovative Projekte für die Zukunft der Stadtlandschaft entwickelt werden. Hier kann gemeinsam produziert, nachgedacht, gefeiert, gestaunt, erfahren und gelebt werden. Die Lokalen Experimente werden durch das Expo-Team **gefördert** und an die Besucher durch Schatzkarten im physischen wie auch im virtuellen Feld kommuniziert. Sie können besucht werden, man kann auch bei Ostschweizern übernachten, kurzum: Auf dem Bodensee, auf dem Säntis, am Rhein und dazwischen – **im ganzen Feld der Expo wird vernetzt und gemeinsam an der Zukunft gezimmert.**

Überall unterwegs finden Besucherinnen und Besucher reichlich gedeckte Tische und freie Betten. Das Angebot an Gastronomie und Übernachtung wird durch eine Vielzahl lokaler Profis gewährleistet: fachlich durch das Expo-Team begleitet und vor Ort tatkräftig durch Einwohnerinnen und Einwohner unterstützt. Damit sich Besucherinnen und Besucher in der Ostschweiz wohlfühlen und vielleicht bereits während des Expo-Sommers oder auch erst später zurückkommen, um die neuen Bekanntschaften zu pflegen oder um zu sehen, wie sich die während des Sommers durchgeführten Experimente in Zukunft weiterentwickeln. Und so kommen nicht nur regionale Produkte auf den Teller und dabei Gespräche zwischen Gastgebern und Gästen zustande, sondern ganz nebenbei und nachhaltig bleibt auch die **Wertschöpfung in der Region.**

Als *match maker* und *facilitator* wird die Expo2027 zu einer **Plattform für die Akteurs-Verknüpfung**: Dorf sucht Künstler, Bäuerin sucht Regisseur, Musikverein sucht Maler, Wissenschaftlerin sucht Szenographen... Die Begleitung durch das Expo-Team stellt sicher, dass sinnvolle Verknüpfungen entstehen, Projekte reifen können, Mittel zur Ausführung aktiviert werden und die Einbettung in das Feld gewährleistet ist. Das Expo-Team betätigt sich auch aktiv als **head hunter** und spricht direkt Vereine, Firmen, Gemeinden, Einzelpersonen oder Institutionen an, Teil eines Lokalen Experiments zu werden. Dieser Prozess erstreckt sich über einen längeren Zeitraum, es ist kein Wettbewerb für Projekte mit einem einzigen Abgabedatum, sondern eine ergebnisorientierte Suche nach geeigneten Partnern.

## 2.4 Erleben, Entdecken, Erfahren: Die RADIKALEN LANDSCHAFTEN



**Radikale Landschaften sind konkrete Umsetzungen extremer Szenarien möglicher zukünftiger Lebensräume im Massstab 1:1. Sie sind die hochkultivierten Inszenierungen der TERRA FUTURA.**



Hier können in hyperintensiver Form **neue Lebensformen, Bodennutzungen und Kombinationen** getestet werden. Ihr grosses Potenzial besteht in der innovativen Verknüpfung spezifischer Landschaftsnutzungen und der Neuinterpretation bestehender oder zukünftiger Infrastrukturen und ökonomischer Kreisläufe. Diese **radikal hybriden Zukunftslandschaften** können von den Besucherinnen und Besuchern direkt erlebt werden und bieten eine einmalige Gelegenheit, Bilder für die Zukunft der Stadtlandschaft herzustellen.

Die Radikalen Landschaften sind die neuen **Wunderkammern** unseres zukünftigen Lebensraums, sie regen Besucherinnen und Besucher zum **Staunen** an, öffnen neue Perspektiven durch **Verwirrung** und **Überraschung**, verschieben Massstäbe und **verlegen Grenzen**. Sie bestehen aus den vielfältigen Elementen der Stadtlandschaft, aus Natur, Siedlungen, Infrastruktur, Arbeitsorten, Rohstoffförderungen.

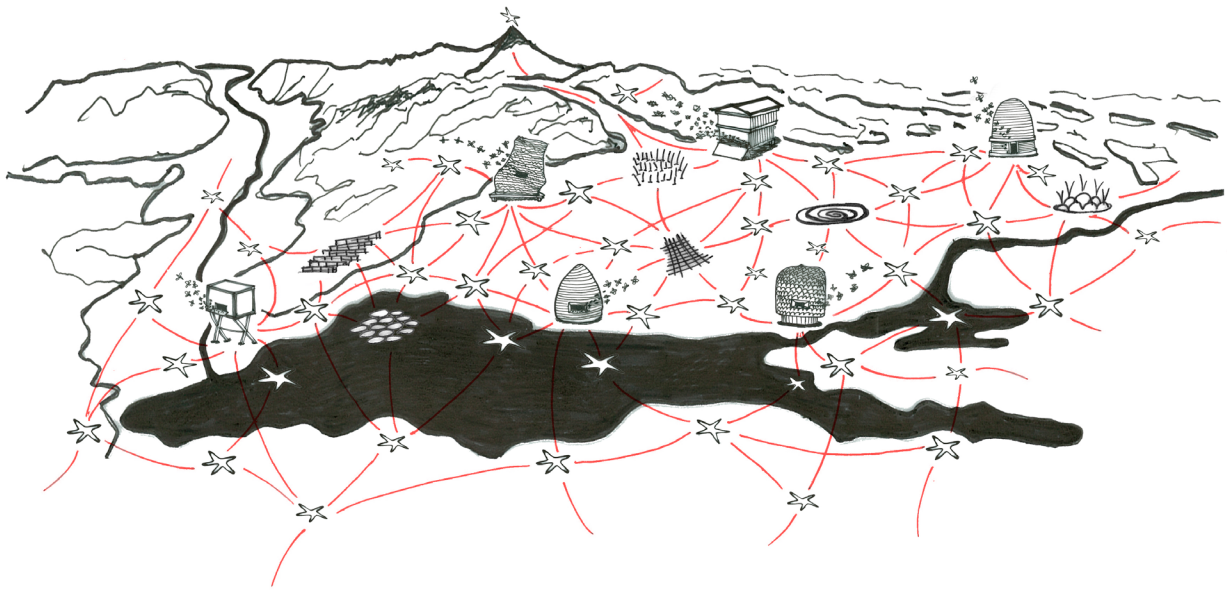
Mit den Radikalen Landschaften entstehen anschaulich extreme Eckwerte für die Debatte um das zukünftige Bild unserer Stadtlandschaft – und damit für grundlegende Fragen zu unserem **Selbstbild**. Sie sind Pilotprojekte, die sich nach der Expo2027 weiterentwickeln werden: manche werden noch radikaler, andere werden ergänzt, wiederum andere nach und nach abgebaut.

Bereits im Vorfeld der Expo2027 werden die Radikalen Landschaften so angelegt, dass zum Zeitpunkt der Veranstaltung bereits Ergebnisse gewachsen, gezüchtet, freigelegt, sichtbar und erfahrbar sind und später nachgenutzt werden können. Die Standorte der Radikalen Landschaften werden im Verlauf der Expo-Planung festgelegt, idealerweise sind sie fussläufig gut von den Expo-Hives zu erreichen und thematisch mit diesen verbunden. Wo möglich, sind sie Teil oder Ergänzung von laufenden oder geplanten Landschafts-, Infrastruktur- oder Stadtentwicklungsprojekten.

### **Durch die Radikalen Landschaften erprobt die Expo2027 direkt und konkret die Zukunft unserer Stadtlandschaft.**

Unter Leitung des Expo-Teams werden jeweils Akteurskonstellationen aus Landeigentümerinnen, Landwirten, Künstlern, Landschaftsarchitektinnen, Forscherinnen und Denkern gebildet, um **ortsspezifische, innovative Konzepte** für mehrfach hybride Landnutzungen zu entwickeln und umzusetzen.

## 2.5 Erkunden, Begegnen, Vernetzen: Die PFADE UND EXPEDITIONEN



**Die Pfade verbinden die Expo-Hives mit den Lokalen Experimenten und den Radikalen Landschaften – sie spannen das Netzwerk auf, welches das Feld der TERRA FUTURA definiert. Alle Teilnehmenden können das Feld über die Pfade entdecken.**

Alternativ zur individuellen Erkundung des Expo-Felds gibt es die Möglichkeit an **gemeinschaftlichen Expeditionen** teilzunehmen. Sie sind ein fester Bestandteil jedes Expo-Erlebnisses und finden vor allem in der näheren Umgebung der sechs Expo-Hives statt. Die gemeinschaftlichen Expeditionen werden vom Expo-Team mithilfe des virtuellen Feldes organisiert. Besucherinnen und Besucher der TERRA FUTURA werden von Schauspielern, Landführerinnen, Komikern, Weisen, Künstlern, Forscherinnen und Bewohnern begleitet: zu Fuss, auf dem E-Heuwagen oder in der Appenzellerbahn.

**Die Ostschweiz wird zur psycho-geografischen Projektion. Persönliche und lokale Narrative treffen auf (inter-)nationale Ideen, Vorstellungen und Klischees. Fremd- und Selbstwahrnehmungen verquicken sich zu neuen Identitäten, überraschenden Bildern und Geschichten.** Dabei wird Gastfreundschaft aktiv als Austausch gelebt, es entstehen persönliche Begegnungen zwischen Besucherinnen und Bewohnern, neue Mobilitätsformen werden zum gemeinsamen Erlebnis und veränderte Sichtweisen der (Ost)Schweiz entfalten sich.

Beispiele für gemeinschaftliche Expeditionen sind begleitete Erkundungstouren, Dérives, Geo-Tagging, Alpbazüge oder Stadtspiele, bei denen möglichst viele Teilnehmende einbezogen werden, die den Ort bewegen und temporär verändern. Die gemeinschaftlichen Expeditionen sind im Massstab flexibel und können auch sehr grosse Dimensionen annehmen.

Das Netzwerk der Expo2027 ist Experiment und Stresstest für ein multimodales Netzwerk – unter Einbezug aller erdenklichen Mobilitätsformen. Anstatt neue Strassen zu bauen, wird vor allem in ein organisatorisches System investiert, das öffentliche Verkehrsmittel, Langsamverkehr und andere Formen der individuellen und kollektiven Mobilität auf der Basis erneuerbarer Energieträger miteinander vernetzt, dabei aber unabhängig von den einzelnen Verkehrsmitteln entwickelt werden kann.

### 3. Mobilität als integraler Bestandteil des Expo-Erlebnisses

Die TERRA FUTURA ist **Wegbereiter neuer Mobilitätsformen**. Gerade in mitteldicht besiedelten Regionen der Stadtlandschaft ist die Sicherstellung nachhaltiger Mobilität eine der grossen Herausforderungen der Zukunft. Bereits heute liegt eine wichtige Qualität der Stadtlandschaft in ihrer **Vernetzung**: sozial und wirtschaftlich ist es entscheidend, langfristig Mobilität für alle sicherzustellen. Die Expo2027 Bodensee-Ostschweiz ist eine Expedition, die Mobilität als multimodale Netzwerk- und Organisationsaufgabe erkundet.

Ein nachhaltiges Mobilitätssystem produziert nicht mehr Mobilität als nötig, weil Angebot und Nachfrage ausgeglichen sind und das bestehende Angebot optimal ausgenutzt wird. Für die Expo2027 werden nur dort punktuell neue Strassen erstellt, wo fehlende Verbindungen und Zufahrten nötig sind. Die Logistik nutzt bestehende Infrastrukturen des öffentlichen Verkehrs und baut diese dort aus, wo sie auch in Zukunft sinnvoll genutzt werden. Ein grosser Teil der Investitionen fliesst in Software und neue, effizientere Transportmittel, die nach der Expo weiter genutzt und teilweise auch in andere Regionen weiterverkauft werden. Dieses minimalinvasive Mobilitätskonzept ist **grundsätzlich technologieunabhängig** und lässt Raum für den dann neusten Stand der Technologie.

Ein Besuch auf der Expo2027 kann vielfältig ausgestaltet werden: man entscheidet sich für einen oder mehrere Tage, man wählt das Gebiet nach eigenen Kriterien, im Gebiet passt man das Verhalten dem Wetter, den mitreisenden Freunden, Tipps von Einheimischen und der eigenen Kondition an. So entsteht ein **Netzwerk von Bewegungen**, welches teils durch kontrollierte und teils durch nicht zu kontrollierende Aktivitäten bestimmt wird. Die notwendige **dynamische Verkehrs- und Nachfragemodellierung** wie multimodale Routenplanung, Load-Balancing durch dynamische Programm- und Preisangebote und Sharing-Algorithmen werden 2027 Tatsache sein und können so die Besucherströme lenken. Somit wird nur die Gesamtzahl der Besucher pro Tag relevant, nicht die Anzahl Besucher pro Ort. Mit Pre-Booking und entsprechendem dynamischem Pricing können diese Zahlen gesteuert werden. Das System ist lernfähig und wird in Echtzeit das Yield-Management mit Daten versorgen.

Die Anreise zu den Expo-Hives erfolgt mit dem öffentlichen Verkehr. Für den motorisierten Individualverkehr gibt es beschränkte, vorzubuchende Stellplätze. Anreise und Expeditionen werden durch einen **digitalen Expeditions-Assistenten** unterstützt, mit dem Besucherinnen und Besucher in Echtzeit auf Angebote, Stau und Wartezeiten reagieren. **Alle Fahrten zur und auf der TERRA FUTURA sind bereits**

**Erlebnisse für sich:** als Expeditionen in neuartigen Expo-Vehikeln, in der Erfahrung innovativer, vernetzter Mobilität, im Erleben neuer, ungewohnter Wege und im Kennenlernen neuer Mitfahrerinnen und Mitfahrer. Der Expeditions-Assistent stellt Routen nach individuellen Wünschen zusammen und bietet alternativ stunden-, tages- und wochenweise Basisrouten, beispielsweise ein Tag mit einem Standort und drei Spielorten oder ein Wochenende mit zwei Standorten und fünf Spielorten.

Zwischen den Expo-Hives, den Lokalen Experimenten und den Radikalen Netzwerken wird das Feld mit einer ganzen **Flotte von Expo-Vehikeln** erschlossen. Die Expo-Hives fungieren als Umsteigestationen, sie sind die Hauptknoten im multimodalen Expo-Netz und gewährleisten im Zusammenspiel mit dem virtuellen Feld den raschen Umstieg aller Besucherinnen und Besucher auf die Expo-Vehikel. An einigen Expo-Hives können weiterführende Transporte auch durch den öffentlichen Verkehr, beispielsweise die Appenzeller Bahn, erbracht werden.

Die individuellen Transportmittel müssen daher nicht für längere Wege eingesetzt werden. Für das Ausschwärmen stehen einerseits **bewährte nachhaltige Gefährte** bereit, andererseits gibt es Raum für neue Experimente. Im Expo-Feld sind überall kleinere Ladestationen verteilt, die den Umstieg auf die Expo-Vehikel oder zwischen diesen ermöglichen: Bestehende Strassenbeleuchtungen werden zu Zapfsäulen. Zu Fuss, auf Velos, E-Bikes, in autonomen Fahrzeugen, Elektrowagen, mit Zeppelin oder Expo-Bienen, ob individuell, in kleinen Gruppen oder gemeinsam mit noch Unbekannten in grösseren Vehikeln – **das multimodale Mobilitätserlebnis ist ein zentraler Bestandteil der TERRA FUTURA-Erfahrung**. Im Sharing werden Expo-Vehikel und Insassen adaptiv zusammengebracht und Umsteigemöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Für jeden Passagier werden die Umstiege individuell berechnet, je nach Vorliebe mit dem Ziel der schnellsten, schönsten, ökologischsten, gemütlichsten, aussergewöhnlichsten Verbindung: **Jeder Weg ist einzigartig**.

Schon heute arbeiten Akteure aus vielen Industrien an der Mobilitäts-Revolution – Mobilität 3.0 aus der Perspektive 2015. Im Jahr 2027 wird diese Revolution und damit die multimodal vernetzte Mobilität wohl Realität sein. Die Expo2027 kann für den Bereich Mobilität zwar keine völlig neuen Visionen bieten, jedoch aufzeigen, wie die neuesten Formen in grossen Konstrukten funktionieren. Für heute bleibt offen, wie die übernächste Revolution dann tatsächlich aussieht und in welcher Form sich Mobilität weiterentwickeln wird.

**Die TERRA FUTURA wird damit auch zu einem Versuchslabor für neue Mobilitätsformen, zum Proberaum und Experimentierfeld einer Mobilität 4.0: Ob Elektro, Wasserstoff, Brennstoffzelle oder Druckluftmotoren – das Know-how für Technologien ist in der Schweiz vorhanden. Die Expo2027 hat den Anspruch, diese innovativen Kräfte für das Experiment zukünftiger Mobilitätsformen zu gewinnen.**

Geht man davon aus, dass die Expo2027 durchschnittlich von etwa 75'000 Personen täglich besucht wird und an Spizentagen von etwa 200'000 Personen, ergibt sich pro Expo-Hive in Abhängigkeit von der jeweiligen Attraktivität etwa folgende Auslastung:

<b>AUSLASTUNG</b>	<b>Anteil</b>	<b>Personen / Tag Norm</b>	<b>Personen / Tag Spitze</b>
Überdurchschnittlich besuchte Standorte	22 %	16'500	44'000
Durchschnittlich besuchte Standorte	17 %	12'750	34'000
Unterdurchschnittlich besuchte Standorte	11 %	8'250	22'000

Daraus lassen sich zwei realistische Extremszenarien für die Verteilung der Besucherinnen und Besucher auf die Expo-Vehikel ableiten:

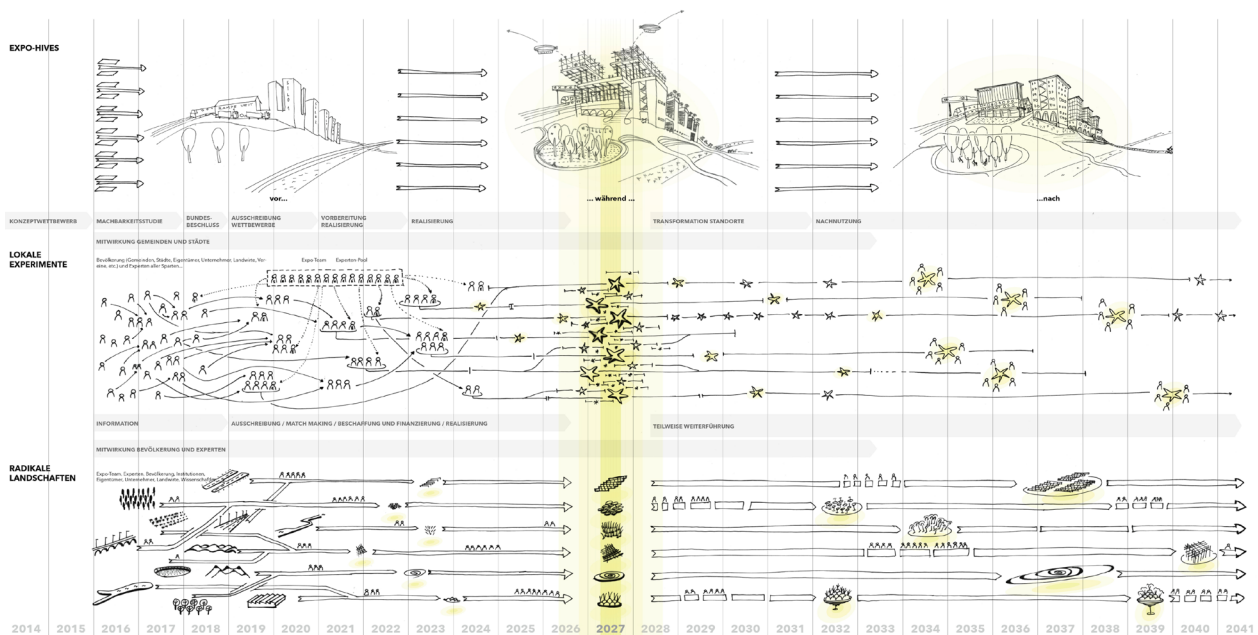
<b>VERTEILUNG</b>	<b>Fahrzeuge</b>		<b>Fahrten/Tag</b>		<b>Personen/Fahrt</b>		<b>Personen total</b>	
	<i>Norm</i>	<i>Spitze</i>	<i>Norm</i>	<i>Spitze</i>	<i>Norm</i>	<i>Spitze</i>	<i>Norm</i>	<i>Spitze</i>
Wanderer	800	11'000	1	1	1	1	800	11'000
Velos	700	3'000	1	1	1	1	700	3'000
E-Bikes	300	1'000	1	1	1	1	300	1'000
E-Vespas	100	1'000	1	1	2	2	200	2'000
Segways	500	1'000	1	1	1	1	500	1'000
Rikscha	50	200	5	5	4	4	1'000	4'000
E-Heuwagen	10	20	4	5	40	50	1'600	5'000
E-Sharing Taxen	50	150	10	15	4	4	2'000	9'000
Expo-Biene	250	1000	1	1	3	4	750	4000
Minizeppelin	2	10	10	20	20	20	400	4'000
<b>Total</b>							<b>8'250</b>	<b>44'000</b>



## 4. Entstehung und Nachnutzung

Die Transformation der Infrastrukturen für die Zeit nach der Expo2027 wird zur kollektiven Geschichte, zum gemeinsamen Werk und zum Symbol einer klugen Langzeitidee für unseren Lebensraum. Die TERRA FUTURA ist auch ein Test: Überzeugende Expo-Hives, bereichernde Radikale Landschaften und besonders erfolgreiche Lokale Experimente können zu **bleibenden Ikonen** der Region Ostschweiz-Bodensee werden.

**Die Expo-Hives sind als Zwischennutzungen konzipiert.** Sie werden durch die Expo2027 zu neuen, attraktiven Zentralitäten in der Stadtlandschaft und eröffnen lokal langfristige Wertschöpfungsprozesse. Die TERRA FUTURA wird somit zum Katalysator zukünftiger Projekte, zum Beispiel für Stadtentwicklungen, regionale Parkanlagen und Allmenden, multimodale Mobilitätsknoten oder Energiespeicher.



**Die Expo2027 Bodensee-Ostschweiz ist ein Generationenprojekt und ein langfristiger Prozess. Entstehung und Nachnutzung sind integraler Bestandteil aller Elemente der TERRA FUTURA.**

**Die Expo-Hives erfüllen damit eine doppelte Funktion: Infrastruktur für die TERRA FUTURA und Katalysator lokaler Entwicklungsprozesse.** Während oder nach der Expo2027 werden die Expo-Hives teilweise belassen oder so umgebaut, dass sie in ihrer neuen Funktion aufgehen können. Diese Transformation wird sowohl konzeptuell

als auch atmosphärisch zu einem zentralen Aspekt: Die Expo-Hives werden entweder in Rohbauten für zukünftige Infrastrukturbauten eingerichtet – sind somit ‘Zwischenmieter’ und tragen damit zur Wirtschaftlichkeit bei – oder sie werden als neue Baustrukturen erstellt, die in Wettbewerbs- oder Partizipationsverfahren zu ihren Nachnutzungen finden. Für eine Stadterweiterung bleibt zum Beispiel der massive Teil eines Expo-Hives als Energiespeicher, während die filigranen Teile als lokale Baumaterialien für neue Projekte verwendet werden können. Für eine regionale Allmende bleibt die S-Bahn Station als Tor zum regionalen Park, der Expo-Hive wird zur Sportanlage umfunktioniert und die Wege und Brücken der TERRA FUTURA weben die zukünftige Nutzung in die Stadtlandschaft ein.

**Die Expo wird somit auch zur Zwischennutzung, die lokal neue Projekte, Prozesse und Potentiale befeuert. Die Transformationen der Expo-Hives – also die sinnlichen, funktionalen und ideellen Metamorphosen der Zustände vor, während und nach der Expo – bilden eine essentielle Grundlage der TERRA FUTURA.**

Dieser projektive Ansatz erfordert keine fertigen Produkte für passive Veranstalter, sondern offene Handlungsfelder für aktive Gastgeber. Demzufolge werden die Standorte integral mit den lokalen Behörden konzipiert und geplant.

### Expo2027 als Metamorphose



Die Lokalen Experimente und Radikalen Landschaften sind nicht dem Zwang ausgeliefert, eine präzise materielle Nachnutzung an einem spezifischen Ort nachweisen zu müssen. Sie sind räumlich flexibel, experimentierfreudig und riskant.

Soziale, monetäre und materielle Wertschöpfungslogiken werden neu gedacht und spielerisch getestet. Einige Versuche werden sich mit dem Ende des Expo-Fests auflösen, andere werden weiter aufblühen. Die Nachnutzung ist bei den Lokalen Experimenten und Radikalen Landschaften spekulativ, aber gerade deshalb hochpotent:

**Die Expo2027 TERRA FUTURA fördert lokale Innovationskraft, erkundet neue Wertschöpfungsketten, verknüpft die Region in alle Richtungen und strahlt somit über die Landesgrenzen hinweg aus.**

Durch Investitionen in den Aufbau des Mobilitätsnetzes können die bestehenden Infrastrukturen besser ausgelastet und genutzt werden, anstatt neue Infrastrukturprojekte mit hohen Langzeitkosten zu finanzieren. Die während der TERRA FUTURA durch die Besucher verwendeten Verkehrsmittel werden lokal weiterverwendet. Das virtuelle System zur Koordination der verschiedenen Mobilitätsträger wird weiterhin genutzt – die Region Bodensee-Ostschweiz kann so durch die Expo-Startfinanzierung langfristig als **erste grossflächig angelegte multimodale Modellregion weiterbetrieben werden.**

## **5. Ein Tag an der Expo2027: TERRA FUTURA**

Die Expo2027 TERRA FUTURA ist kein passives Erlebnis für träge Besuchende, ihre Atmosphäre entsteht durch das sinnliche Erleben eigenständiger Erfahrungen, das temporäre Aneignen von Räumen, das integrative Mitschaffen, das phantasievolle Andenken neuer Möglichkeiten, das Weitererzählen von Geheimtipps und das kognitive Umarmen neuer Ideen. Nur wenn bei möglichst vielen Beteiligten, Besucherinnen, Bewohnern und Beobachterinnen dieses Erfahrungspotential aktiviert und verknüpft werden kann, wird die Atmosphäre unvergesslich bleiben. **Aus diesem Grund wird der Sommer 2027 von einer Atmosphäre des gemeinsamen Erfahrens, Erlebens und Erschaffens durchdrungen sein.**

Bereits die Anreise ist ein Teil der Expo2027 Bodensee-Ostschweiz. Aufgeschlossene Zugbegleiter berichten von ihren eigenen Expo-Erlebnissen, erzählen Geschichten, die sie von anderen Reisenden erfahren haben und weisen auf aktuelle Höhepunkte des Tages hin. Displays und interaktive Anwendungen informieren über aktuelle

Veranstaltungen, Besucherzahlen oder die Verfügbarkeit der Expo-Vehikel. Selbst wer im Vorfeld weder gebucht noch sich mit den Angeboten der TERRA FUTURA auseinandergesetzt hat, wird mit einer Fülle interessanter Möglichkeiten für alle Generationen und Geschmäcker überrascht. Kurzfristig kann auch noch eine alternative Route ins Expo-Feld gebucht werden, weil die Kinder unbedingt bei der Einweihung des gestern fertig gestellten Froschbadesees mit hyperintensiver Aquakultur in Bischofszell dabei sein möchten. Und weil die Schilf-Apfel-Energiepyramide auf dem Fabrikdach so quasi auf dem Weg liegt und auf dem E-Heuwagen noch genügend Plätze vorhanden sind, lässt sich der Tagesausflug auch noch spontan umgestalten. Angekommen im Expo-Hive lässt es sich entspannt durch die grosse Speicherhalle schlendern und dem Expo-Log-Team bei der Arbeit über die Schultern schauen. In den Ausstellungen und Installationen machen Beispiele aus vielen verschiedenen Orten neugierig. Doch die Kinder wollen nun unbedingt die Reise mit den Expo-Bienen zur ersten Destination des Tages antreten. Also rasch zum Check-In, die Bienen satteln und los geht es: schwebend und geräuschlos durch die Stadtlandschaft, vorbei am blühenden Schwemmland und über das Autobahnstrandhaus hinaus geht's nach Kreuzstanz, der temporären Stadt ohne Grenzen.

Das ehemalige Zollgebäude an der Hauptstrasse ist nun eine Markthalle, in der Ideen ausgetauscht und debattiert werden. Auf dem Dach tagt gerade das erste gemeinsame Bürgerforum, das mit den Expobesuchern grenzübergreifende Projekte entwirft. Eines davon, die nationslose viergeschossige Insel in der gemeinsamen Bucht ist bereits von zahlreichen Bodenseeruderern, Zugvögeln und Zeppelinern bevölkert. Weiter geht's zum Tägermoos, wo sich Naturschützer, Schrebergärtnerinnen, Eventmanager und die neue Flachmoorkläranlage zu einem Veranstaltungsort für traditionelle und experimentelle Musik mit internationaler Ausstrahlung vereint haben, in dem die Flächen des Moores nicht fein säuberlich aufgeteilt, sondern gemeinsam kultiviert und bespielt werden: Der Lebensraum wird zum Instrument. Wer hätte gedacht, mit welcher Motivation diese hybride Art der Bodennutzung angepackt wird? Doch jetzt ab nach Bischofszell, das mit weiteren Lokalen Experimenten und Radikalen Landschaften lockt, welche Hochtechnologie und althergebrachte Lebenskunst verschmelzen lassen, um die Stadtlandschaft zum Nährboden neuer Ideen, Beziehungen und Lebensräume werden zu lassen... Nach all den individuellen und kollektiven Abenteuern und Erfahrungen wieder an einem der Expo-Hives angekommen, wird die Ernte geteilt: Informationen werden

ausgetauscht, Routen und Geheimtipps weitergegeben, Karten gezeichnet, Bewegungsmittel empfohlen, Souvenirs ausgetauscht, Bild und Ton hochgeladen, Geschichten erzählt, Freundschaftsbänder verschenkt und kollektives Expo-Wissen verdichtet. Abenteurern aus einer Expedition gleich und mit Erinnerungen durchtränkt nehmen alle Teilnehmenden nicht nur den Ostschweizer Nektar, sondern auch Vorstellungen mit nach Hause, wie es anders sein könnte, wie es besser sein könnte, wie es auch zuhause sein könnte. Ist der Sommer vorbei, wird die Expo zwar vergehen, nicht jedoch die neu geschlossenen Freundschaften, die Radikalen Landschaften, die erfolgreichen Lokalen Experimente und die Hives, die nun vollends in ihrer neuen Vermittlerfunktion zwischen Stadt und Landschaft aufgehen – sei dies als Infrastruktur einer neuen regionalen Allmende, als Mobilitätsknoten in der dispersen Kulturlandschaft, als Energiespeicher einer Stadterweiterung, als Forschungszentrum für postfossile Landnutzung oder als Versammlungsort einer Wirklichkeit gewordenen internationalen Regiokantons Bodensee-Säntis.

**Durch die Expo2027 TERRA FUTURA wird die Ostschweiz zum Pionieraum eines neuen Verständnisses der von uns allen geschaffenen und uns alle beherbergenden Stadtlandschaft.**

## **Autoren**

TERRA FUTURA ist das Produkt einer Arbeitsgemeinschaft von: **Michael Wagner**, Wagner Vanzella Architekten, Zürich // **Simon Kretz** und **Christian Salewski**, Christian Salewski & Simon Kretz Architekten, Zürich // **Cathy van Eck**, Komponistin und Klangkünstlerin, Zürich // **Christian Ruppner**, Widnau // **Peter Zeugin**, Zeugin Gölker Immobilienstrategien GmbH Zürich. Mitarbeit: Lino Saam, Arbon

Wir danken den Teilnehmenden der Workshops sehr für Ihre wertvollen Beiträge: Graziella Contratto, Dirigentin, Fachbereichsleiterin Musik der Hochschule der Künste Bern und Leitung der Ittinger Pfingstkonzerte // Michael Diem, Direktor Bregenzer Festspiele // Dr. Claudia Emmert, Direktorin Zeppelin Museum Friedrichshafen // Josef Estermann, ehem. Stadtpräsident Zürich // Marco Fuster, Leiter Strategie und Organisationsentwicklung SBB // Hans Höhener, ehem. Regierungsrat AR, VRP Säntis Bahnen, Ombudsmann VöV // Vera Kaps, Institut für Architektur und Raumentwicklung, Universität Liechtenstein // Jennifer Khakshouri, Redaktorin /Moderatorin SRF2 Kultur // Nicolo Paganini, Direktor OLMA St. Gallen // Marc Rohrbach, Management School St.Gallen // Raphael Vanzella, Wagner Vanzella Architekten // Markus Zürcher, Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften